

Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Botschaften
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich eine Mark

Ersteht
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

XXXI.

Leipzig, Sonntag den 17. September 1893.

№ 108.

Abonnements-Einladung.

Mit Nr. 114 beginnt das 4. Vierteljahr 1893 des Corr. Wir versäumen nicht, alle Mitglieder des Verbandes Deutscher Buchdrucker daran zu erinnern, daß es zu den ersten Pflichten eines jeden Mitgliedes gehört, Abonnent des Vereinsblattes zu sein, um auf dem Laufenden zu bleiben, und bitten besonders die Vorstandsmitglieder in den Gauen, Bezirken und einzelnen Orten, unausgeseht ihre Mitglieder an diese Pflichterfüllung zu erinnern. Das Abonnement muß vor Ablauf des Monats September aufgegeben werden!

Eine Auktaufe — nichts weiter!

Obgleich es aus allen bisherigen Meldungen bereits zur Evidenz hervorging, wie unvergleichlich kläglich und zwecklos die Erfurter Zusammenkunft des sogenannten „Gutenbergbundes“ — richtiger Geheimbundes, denn die versammelten zur Zeit noch übrig gebliebenen zweimal elf Herren waren von dem Defekt ihrer Sache so felsenfest durchdrungen, daß sie sich hermetisch abschlossen, um denselben nach Kräften zu verbergen — verlaufen ist, so wollen wir doch in anbetracht daß dieser „Tag“ ein Unikum war, ein übriges thun und seine Thätigkeit eigens in Augenchein nehmen.

Das Fiasko war, wie die Dinge in der Buchdruckerwelt stehen und liegen, ohne besondere Prophezeiungsgabe sicher vorauszufagen. Deshalb konnten wir auch schon vor einigen Wochen im Hinblick auf den Erfurter N.-B.-Delegiertentag bedenkenlos von einem bevorstehenden „Hegensabbath“ reden. Und diesen Namen hat die Versammlung trotz ihres geringen Umfangs voll und ganz gerechtfertigt. Jetzt nachträglich gesteht das Berliner Buch-Gehilfenblatt mit jener bodenlosen Ungenierrtheit, die es mit gewissen Damen gemein hat, auch offen zu: daß die Interessen der Konferenzler „riesig divergierten“ und daß ihr Zusammenschluß „fast unmöglich erschien“. Nun er ist nicht nur unmöglich erschienen, sondern er ist, was die klugen Herren allerdings vor dem sich zugesügten Weinsfalle hätten einsehen sollen — er ist faktisch unmöglich gewesen und wird immerdar unmöglich bleiben. Die Erklärung hierfür liegt sehr nahe: nur unter Verlust der von den betreffenden Prinzipalschaften ihnen zustießenden Benefizien und Almosen können die bestehenden Nichtverbandsvereine zu einer einheitlichen Verbindung gelangen und diesen Preis ist sie ihnen nicht wert.

Welche Ironie der That! Dem „führenden“ Berliner Buchdruckervereine war der Erfolg zu Kopf gestiegen, daß er mit Hilfe Büzensteins und Blankes und anderer verfechter Schutzpatrone infolge gewisser günstiger Umstände einige hundert Mitglieder aufgetrieben hatte und ruhm-

redig erklärte er, den „alten morischen Bau“ der „Freien Vereinigung“ einreißen und mittels „eifriger Agitation“ einen stolzen neuen Bund aus der Erde stampfen zu wollen. Aber wie unsäglich lendenlahm blieben die so plötzlich aufgetauchten Himmelsstürmer schon beim ersten Anlauf auf der Strecke liegen! Mit schallendem Aplomb wurde zur Wallfahrt nach der Thüringerstadt aufgerufen. Eine in ihrer Länge dem Geliebtenregister des Don Juan nachsichernde, in ihrer „Wichtigkeit“ scheinbar mit dem Arbeitszettel der um die gleiche Zeit abgehaltenen Steuerministerkonferenz rivalisierende Tagesordnung, zu deren einzelnen Punkten die Referenten fast aus beiden Hemisphären aufgeschickt wurden, hatte den nicht zu unterschätzenden Verursacher, den soeben verspotteten Krähwinkel Landsturm der Freien Vereinigung bis auf den letzten Stier zu mobilisieren. Doch — o Jammer! Einschließlich der Gäste folgte ein genaues Duzend von Drudorten — worunter ziemlich unbedeutende — dem dringlichen Appell — „die meisten Vereine teilten uns mit, daß sie nicht die Mittel besäßen, Abgesandte zu schicken“. Das ist es ja gerade. Darum machen doch auch die Berliner Schreibstühle neben aller Antipathie einen so unangenehmen Eindruck, weil sie mit einer in dem Joch des trüglichen Indifferentismus liegenden Menge ihre Welt aus den Angeln heben zu können sich schmeicheln.

Nein. Wenn die Freie Vereinigung, wie ihr vorgeworfen wird, ein entsetzlich verrostetes Gestell ist, so entspricht ihr trostloser Zustand einestheils bloß den Eigenschaften ihrer Angehörigen, andernteils dem Willen ihrer Prinzipalsprotektoren. Auch die Begründer der Freien Vereinigung wie überhaupt alle je auf dem Schauplatz erschienenen Nichtverbands-„führer“ gingen mit derselben ungezügelten Schaffenswut wie ihre heutigen Nachtreter ins Zeug. Immer zerbrach sich ihre Kraft an dem unbeholfenen Material, aus dem sie ein Gebilde kneten wollten und was von den Bemühungen jener verschollenen „Organisatoren“ auf die Gegenwart gekommen, das ist eben die Freie Vereinigung, als Ausdruck dessen, was bestenfalls in dem Genre der Verbandsantipoden zu erreichen. Für den Geist unter den Buchdruckern ist dieses negative Resultat besonders nach einer Seite hin erfreulich. Denn ist schon ein Teil der uns Fernstehenden nur aus Stumpfheit für größere Aufwendungen nicht zu haben, so gibt sich der andre grundsätzlich wenigstens nicht zur Bekämpfung der wahren Gehilfenorganisation her, wohl wissend, daß er hiermit sich ins eigne Fleisch schneidet. Prinzipalsseite wünscht man desgleichen, daß das von der Freien Vereinigung eingehaltene Maß das Maximum aller Gehilfenbetheiligung sei. Was darüber geht ist gefährlich und vom Uebel. Unsere Prinzipale halten es mit dem Frankfurter Jenfor, der den genialen Ludwig Börne, der der Streichung eines kräftigen Sages mit dem Hinweis vorbeugen suchte,

daß derselbe doch eine Angelegenheit des Auslandes und nicht die „gelegneten“ deutschen Zustände betreffe, nüchtern erwiderte: „Wind ist Wind, ob er nach Osten oder Westen bläst, gleichviel, er soll gar nicht blasen, wir wollen Ruhe haben“. Ebenso verlangen die Arbeitgeber, daß ruhig, maschinenartig in ihren Kunsttempeln geschafft wird und sind bemüht, jedweden Grund einer Aufregung fern zu halten. Darum werden ihre Vereinsangestellten, welche sie durch gewisse Erfindungen zeitweilig von dieser Praxis abgebracht haben, früher oder später den Laufpaß bekommen — oder sich ändern.

Daß das Verbandsgegnertum aus dieser hier beschriebenen Haut nicht herausfahren kann, bewies wieder die Erfurter Konferenz. „Nun es ist in der That nicht viel herausgekommen“ muß der groß-sprecherische Typograph auffällig kleinlaut vermelden. Ginge der Eintagsfliege die Wahrheit leichter ab, so hätten wir lesen müssen, daß gar nichts, aber auch rein gar nichts herausgekommen ist. War das Wort von der Bergendung der Arbeitergroßen jemals am Plage, dann hier, wo man sie oben-dreien bewußt zum Schaden der typographischen Arbeiter verpuffte.

Drei konfuse „Referate“, deren Unwert sofort aus der eignen Mitte konstatiert wurde, anzuhören, war die eine „Arbeit“ der Delegierten. Ueber „den Zusammenschluß aller Nichtverbänder Deutschlands“ (zwei Referenten!), die Fundation der jetzigen und unsere erstrebte zukünftige Unterstützungsweise“ und „Förderung der Kollegialität“ hießen die drei zum „Versammeln“ und Zeitverschlagen den Grund abgebenden Phrasenbäche, die selbstverständlich einen konkreten Beschluß nicht nach sich ziehen konnten. Um aber gerecht zu sein, erkennen wir das Thema „Förderung der Kollegialität“ für die Delegierten als sehr heilsam an, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß darin als erste und wesentlichste These „die Verwerflichkeit des Streikbrechens“ figurierte!

Zwei weitere Punkte betrafen die „Errichtung von Unterstützungsstellen“ und die „Herbeiführung einer Tarifgemeinschaft“. In betreff des letztern Punktes kann es bei der Bemerkung des Berichtes verbleiben, wonach die Konferenzteilnehmer wider Wunsch in richtiger Selbsterkenntnis sich sogar für zu bedeutungslos fühlten, den Unternehmern das erwartete Gaukelstück von „Arbeitsvertrag“ zu apportieren. Die Zeitschrift hatte also vergebens gelockt. Ein „Vertrag“ zwischen Leuten, die sich so gut wie leibeigen fühlen und ihren Herren wäre auch zu wunderbar gewesen.

bleiben noch die „Unterstützungsstellen“, die einzige „That“ der Konferenz. In diesem Hauptpunkte begnügte man sich, die Formationen der geschmähten Freien Vereinigung zu bestätigen. Es bleibt bei den losen Zahlstellen, die wie bisher ein hungriges Biatikum nach halbjähriger Steuerzeit verabreichen und weil einige größere

Verbandsnachrichten.

Veren der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 20. September, abends präzis 9 Uhr: Vereinsversammlung in Brochnows Salon, Sebastianstraße 39. T. D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Antrag des Vorstandes den Vereinsbeitrag vom 1. Oktober ab um 25 Pf. herabzusetzen. 3. Antrag des Kollegen Teufert und Genossen: „Die Vereinsversammlung wolle beschließen: dem Veretne der Lithographen, Steinbrucker und Berufsgeoffenen eine Summe bis zu 1000 Mark leihweise zur Verfügung zu stellen.“ 4. Antrag des Vorstandes, betr. Gelbbewilligung für die Vergütungskommission. 5. Wahl eines Revisors für die Verbandskasse. 6. Fragelasten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Am Sonntag dem 24. September, vormittags präzis 11 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei P. Lübbe, Bookstr. 20/21. Tagesordnung: 1. Nachwahl eines Mitgliedes zum Vergütungsk-Ausschusse. 2. Bewilligung von 100 Mk. für die streitenden Steinbrucker in Brandenburg. 3. Herbergs-Angelegenheiten resp. Wahl eines Herbergs-Ausschusses. 4. Besprechung über unse Ortskrankenkasse. 5. Verbands-Angelegenheiten. Um zahlreichen Erscheinen ersucht der Vorstand. — Die Versammlung am 15. August hat folgenden Beschluß gefaßt: In anbetragt des in letzter Zeit überhand nehmenden Plagiatierens in den einzelnen Druckereien seitens nichtbezugsberechtigter und ausgeleierter Reisenden und in anbetragt, daß der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona an solche Mitglieder Unterstützung in einer Höhe zahlt, wie selbst andere große Städte Deutschlands nicht, werden die Kollegen in Hamburg-Altona dringend ersucht, nur an solche Reisende Unterstützung zu zahlen, welche einem frühern Beschlusse gemäß, im Besiz eines Erlaubnis-scheines seitens des Vorstehens resp. dessen Stellvertreter sind.

Bezirk Darmen. Der Drucker J. H. Platt aus Weilmich wird hiermit aufgefordert, sein Buch beim Kassierer Gustav Fickhardt, Hochstr. 10 b, einzulösen, widrigenfalls Auschluss beantragt wird.

Bezirk Dessau. Am 8. Oktober, vormittags 1/2 10 Uhr, findet im Schützenhause zu Gräfenhainchen eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Anträge zu derselben sind bis zum 25. September an den Vorstehens G. Schuidt in Dessau, Leipzig-er Straße 30, II, einzuliefern. — Die Tagesordnung wird den verehrlichen Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

Frankfurt a. M. Montag den 18. September öffentliche Verammlung der graphischen Geneserbe (s. Inzerat). **Neuhaldensleben.** Die Wohnung des Vertrauensmannes Bilh. Demuth ist von jetzt ab Weidingerstraße 44, I.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die belgeseigte Adresse zu senden):

In Dortmund die Drucker Franz Dentler, geb. in Hofsterhausen 1875, ausgel. in Gelsenkirchen 1892; Bernh. Sandkühler, geb. in Dülmen 1870, ausgel. das.; waren noch nicht Mitglieder. — Fritz Böller, Ostwall 23.

In Gräfenhainchen die Seper Paul Schmog, geb. in Breslau 1873, ausgel. das. 1891; Max Berninger, geb. in Prettin a. d. Elbe 1873, ausgel. das. 1891; waren noch nicht Mitglieder. — G. Schuidt in Dessau, Leipziger Straße 30, II.

In Gütrow der Seper Paul Meyerhoff, geb. in Gütrow 1873, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — A. Braje in Schwerin i. M., Kl. Moor 1.

In Wünster i. Westf. I. die Seper Kornelius Drockelmann, geb. in Ibbenbüren 1872, ausgel. das. 1892; 2. Franz Suerbied, geb. in Fedtha 1872, ausgel. das. 1891; 3. der Schmelzerbegegen Aug. Jan-ning, geb. in Wünster 1874, ausgel. das. 1893; waren noch nicht Mitgl. — H. Wepel, Kanalstr. 24 a.

In Landsbut die Seper Franz Wischl, geb. in Pfaffenhausen 1860, ausgel. in Landsbut 1881; Wilhelm Schmid, geb. in Jettingen 1874, ausgel. in Jochenhausen 1890; waren schon Mitglieder. — Julius Hante in München, Korneliusstraße 42/2 r.

In Dschah der Seper Bruno Renner, geb. in Posen 1875, ausgel. in Spandau 1893; war noch nicht Mitglied; der Drucker Martin Müller, geb. in Baden-Baden 1871, ausgel. das. 1891; war schon Mitgl. — Ernst Kämpfe in Dresden, Vorstingstr. 27, IV.

In Stuttgart der Giesler Johann Greiner, geb. in Wien 1871, ausgel. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — K. Knie, Rosenstr. 37, Stß. I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Leipzig. Die Herren Reiseklassenverwalter werden gebeten, dem Seper Albin Blande aus Mühlhausen (609 Oder) 2,75 Mk. in Abzug bringen zu wollen und an B. Nitsche, Seeburgstraße 3/5, I, einzuliefern. **Blauen i. B.** Das Reisegehd zahlt nicht, wie irr-tümlich auf den September-Legitimationen steht, Fr. Kornitschky, sondern G. Fuchs, Forststraße 117, II, abends von 7 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 1/2 12 Uhr.

Millionen Mark beträgt, so muß der Steuerertrag, wenn wir die Mehrforderung der Regierung nur auf 60 Millionen Mark annehmen, bei einem gleichbleibenden Konsum mindestens 20 Proz. betragen. (Der Ausschuss des Deutschen Tabakvereins stellt fest, daß im Jahr 1878 der Verbrauch pro Kopf 5,47, jetzt 5,73 Mark beträgt, also in 15 Jahren nur um 1/15 Pf. gestiegen, ja unter Anrechnung der Steuer von 1879 im Betrage von 36 Mill. erheblich gefallen ist.) Nehmen wir nun an, daß von der Gesamtfabrikation die Zigarren einen Wert von rund 220 Millionen haben, so würden diese also 44 Millionen Mark Steuer aufbringen. Es sind aber von den rund 6000 Millionen Zigarren, die in Deutschland fabriziert werden, 75 Proz., also 4500 Millionen, Zigarren, die mit 5 Pfennig und darunter verkauft werden. Diese haben ab Fabrik einen Preis von 20 bis 38 Mark pro Mille, also einen Durchschnittspreis von 29 Mark, kosten also zusammen rund 131,5 Millionen. Dazu kommt der von den ärmeren Klassen verbrauchte Rauch- und Schnupftabak; dies sind mindestens 90 Proz. des Gesamtwertes, also auch 63 Millionen. Zusammen hat also der von den wenig bemittelten Rauchern konsumierte Tabak jetzt einen Wert von 194,5 Millionen Mark; wird dieser mit 20 Proz. belastet, so müssen sie jährlich an Steuer 38,9 Millionen Mark, also fast genau zwei Drittel der Gesamtsumme aufbringen. Da sie von der jetzigen Belastung auch schon etwa 43 Millionen zahlen, so hätten die armen Leute für den Tabakgenuss mindestens rund 83 Millionen Mark an den Staat zu zahlen. Würden die Konsumenten nach Einführung der Steuererhöhung noch dieselbe Summe für Zigarren ausgeben wie bisher und der Konsum nur so weit zurückgehen, daß das Mehr, welches der Fiskus verlangt, aus dieser Summe gedeckt werden kann, dann werden gegen 1500 Millionen Zigarren weniger verbraucht. Ein solcher Rückgang des Konsums würde zur Folge haben, daß ungefähr 15000 Arbeiter außer Beschäftigung kommen. (Der oben- genannte Ausschuss meint, eine weitere Steuererhöhung würde den Verbrauch um mindestens 30 bis 33/4 Proz. herabmindern, was dauernd 4—5000 Arbeiter überflüssig machen würde. Die Gesamtarbeiterzahl soll zur Zeit 161 000 betragen.) — Komme es wie es wolle, der Löwenanteil der Steuer fällt auf die Arbeiter. Mit der Behauptung, die minder bemittelten Klassen würden nicht belastet, ist es also wieder nichts.

In Kassel tagte am 11. September ein Kongress der „Teutoburger Partei“, die den Antisemiten durch Gründung eines Verbandes deutscher Mittelstände Konkurrenz machen will. Das Programm lautet: Bekämpfung der Kapitalmacht behufs Seitendmachung ausgleichender Gerechtigkeit gegenüber hilfsbedürftigen Volksteilen. Dieser Satz wurde zwar noch durch Einzelheiten ergänzt, ohne jedoch an Klarheit zu gewinnen. Sitz des Verbandes ist Leipzig, Oberhaupt desselben ein Herr Esler Altstald.

Eine Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Aylwardt über „den Fall Paasch“ sprechen wollte, wurde von der Leipziger Polizei verboten.

Ueber Prag und Umgegend wurde infolge vorgekommener Exzesse der jungtschechischen Agitation der Ausnahmezustand verhängt. Dadurch sind die Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht und die Pressfreiheit suspendiert. Auch kann nach Ermessen des obersten Gerichtshofes die Thätigkeit der Geschworenengerichte für politische und Preßvergehen auf ein Jahr eingestellt werden.

Geborben.

In Berlin am 21. Juli der Buchdruckerbesitzer Louis Schumacher, 65 Jahre alt; am 12. August der Seper Ernst Hildmann, 46 Jahre alt — Lungen-schwindsucht; am 17. August der Invalide (Seper) Paul Wolf, 37 Jahre alt — Gehirnleiden; am 30. August der Seper Bernhard Kauffen berg, 62 Jahre alt — Lungen Schlag und Herzlähmung.

In Ehlingen am 5. September der Seper Hermann Böhringer aus Ehlingen, 19 Jahre alt — Lungenleiden.

In Stuttgart am 25. August der Seper Karl Kade aus Ludwigsburg, 32 1/2 Jahre alt; seit 27. Juni 1893 invalid — Lungen- und Kehlkopfleiden. Am 29. August der Maschinenmeister Konstantin Sautter aus Hechingen, 46 Jahre alt; seit 6. April 1890 invalid — Herzlähmung.

Briefkasten.

Sch. in G.: Bestes Waschmittel ist eine Lösung von lautsäurem Soda, mit welchem die Schrift leicht gewaschen wird, dann gut gespült und mit einer reinen Bürste (sogenannten Messerbürste) nachgebürstet. Dy-bieren und Zusammenleben der Schrift zeugt von schlechter Spülung. — H. in Berlin: Leider noch nicht im Besize von weitem. — D., Gelsenkirchen: 2,75 Mk. — Hbg.-Altona: Für Wiederholungen empfehlen wir den Inzeratenteil. — L. in Würzburg: 20 Pf. Strapporto bezahlt. — Für Rudolf Eid ist ein Brief bei uns eingegangen. — E. in Dortmund: Frdl. Gegengruß. — H. in Kassel: Wird besorgt. Freundschaftl. Gruß. — Gutenbergsverein Stuttgart: 1,10 Mk.

trug 5,16 Proz. der gesamten Arbeiter gegen 7,08 Proz. im Vorjahr. In 66 Zuderfabriken waren 369 Arbeiterinnen beschäftigt gegen 1171 im Durchschnitte der beiden vorhergehenden Jahre. Die Gesamtzahl der Zuderfabriken im Verichtsbezirke beträgt 75. Auf Ziegeleien und bei den Steinbrucharbeitern in Gommern und Umgegend fiel der Lohn, bei letzteren zum Teil infolge der Heranziehung von Gefangenen der Strafanstalt. Die Zahl der Unfälle betrug 2409, von denen 13 den Tod zur Folge hatten. Die Lüftung der Arbeitsräume in den Fabriken und übrigen gewerblichen Anlagen läßt zu wünschen übrig und Ueberfüllung derselben kommt auch vor, so enthielten in einer Korsettstoffsabrik auf jeden Arbeiter nur 6 cbm Luftstrom und Abhilfe wurde erst mittels polizeilichen Zwanges geschaffen.

Der deutsch-russische Zollkrieg hat in einer Reihe von Industrien die vorhandene Arbeitslosigkeit um ein bedeutendes vermehrt. Aufträge aus Rußland bleiben aus oder werden zurückgezogen.

In zwei Schächten der Bergwerksgesellschaft Cuaregnon (Belgien) wurde der Betrieb wegen Kohlen-entdeckung eingestellt. Dadurch werden 4000 Arbeiter hloslos.

Veretne, Kassen usw.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse der Steinbrucker und Lithographen in Berlin siattete kürzlich des Abends zwischen 7 und 10 Uhr den 108 Patienten der Kasse einen Besuch ab, traf aber 64 nicht zu Hause an, sondern mußte dieselben zum Teil in Restaurationen usw. aufsuchen. Da diese Außerachtlassung der Statuten mit je einer Woche Krankengeld-Entzug bes-traft wurde, so lohnte sich diese „Razzia“ in über-raschender Weise.

Der Verband der römisch-katholischen Männer- und Arbeitervereine der Schweiz zählt 55 Sektionen mit 6000 Mitgliedern. — In Ergänzung der Notiz in Nr. 102 über die schweiz. Arbeiterbewegung haben wir nach-zutragen, daß auch der Schweizerische Lithographenbund (deutsch und französisch) dem Gewerkschaftsbund ange-hört.

Vom englischen Gewerkschaftskongress. Eine ganze Reihe von Resolutions und Wahlen bil-deten am 8. September den Schluß der Verhandlungen. Wir registrieren summarisch: Bei Ausführung von Regierungsarbeiten sind die üblichen Gewerkschafts- und Lohn zu zahlen; den Arbeitslosen ist anständige und stützliche Arbeit zu verschaffen; am 1. Mai soll zu stützliche Arbeit stattfinden; Beseitigung der Nachtarbeit den Wärdereien; Staatsbeamte sollen in der Aus-übung ihrer bürgerlichen Rechte nicht beschränkt wer-den; Einführung des Dezimalsystems bei Münzen, Marken und Gewichten. Weiter wurden Resolutions-entworfungen über das Wahlrecht der Seeleute, die Ein-gesetzung des Militärs bei Streiks, die Regierungsin-spektion in den Docks, das Verbot der Einführung fremder Arbeiter während eines Streiks, Entleerung von Grund und Boden durch die Stadt- und Graf-schaftsräte, Ernennung von männlichen und weiblichen Inspektoren. In den Gewerkschaftsrat wurden gewählt John Burns, Broadhurst, Rawdley, Cowey, J. H. Wilson, Inskip, Holmes, Jod, Benillet und Hodge, zum parlamentarischen Sekretär Fenwick mit 251 Stim-men, sein Gegenkandidat erhielt nur 89 Stimmen. Der nächste Kongress findet in Norwich statt.

Arbeiterbewegung.

Auf dem Schlichterfelde der Arbeiterbewegung mußten nach der Liste des Berliner Vorwärts folgende Opfer gebracht werden: Es wurde erkannt im Juli auf 1 Jahr 6 Monate 10 Tage Gefängnis und 2333 Mark Geldstrafe, im August auf 1 Jahr 11 Monate 22 Tage Gefängnis und 1237 Mark Geldstrafe.

Die Arbeiter der Seifabrik Redarau bei Mann-beim wurden eines Tages aufgefordert, bis mittags 1 Uhr des andern Tages aus ihrem Verein auszu-treten und sie traten aus, aber aus der Fabrik.

Aus England. In Staffordshire wurde die Arbeit seitens der Bergarbeiter wieder aufgenommen. Auch die Bergleute in Forest of Dean werden am Montage die Arbeit wieder aufnehmen. In Lancashire und Gheshire entschied sich die Mehrheit bei der Ur-abstimmung für Fortsetzung des Streiks.

In Gothenburg in Schweden befinden sich 320 Bauern im Auslande.

Die Abstimmung im Vorzuge über den Eintritt in den Streik scheint ein negatives Resultat ergeben zu haben. 12000 Mann, die Hälfte, stimmte für den Streik, die anderen enthielten sich der Abstimmung. So lautet die etwas fragwürdige Nachricht.

In Lens beschloß ein am 14. September zusam-men-getretener Kongress der Bergarbeiter mit 83 gegen 11 Stimmen den sofortigen Generalfreist.

Verschiedenes.

Ueber die Fabriksteuer, durch welche der Tabak belastet werden soll, wird von sachverständiger Seite geschrieben: Wenn der Wert der in Deutschland hergestellten Tabakfabrikate, wie eine sorgfältig ange-stellte Berechnung nachgewiesen hat, 280 bis 290

Buchdruckerei

in süddeutscher Residenz, sehr gut eingerichtet, 5000 Mk. Reingewinn jährlich, mit guter Kundenchaft, sehr flott gehend, sucht behufs Erweiterung des Betriebes einen streng soliden thätigen Theilhaber (am liebsten Maschinenmeister) mit 6000 bis 8000 Mk. Einlage. Sicherheit wird geboten. Off. u. Nr. 781 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleine Schriftgießerei

zu verkaufen. Offerten unter L. N. 662 an Rudolf Mosse, Berlin S., Prinzenstr. 41. (B. 3463) [774]

Schriftsetzer

der flott stenographieren kann, zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an die **Mannheimer Vereinsdruckerei.** [761]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

durchaus selbständiger Arbeiter, findet dauernde Stelle bei [751]

Joseph Buscher, Boppard, Oberstraße 23.

Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften erbeten.

Ein älterer, durchaus zuverlässiger

Maschinenmeister

ledig, katholisch, welcher an der Frankenthaler Schnellpresse selbständig arbeiten kann sowie am Rasten mit ausbessern muß, per 1. Oktober für dauernd gesucht. Kenntniß des Petroleum-Motors erwünscht. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten an [770]

B. Köster, Kelsaer, Niederrh.

Nach Siebenbürgen

wird noch ein solider, tüchtiger **Schweizerdegen** gesucht.

Schweizerdegen

Deutscher, evangelisch, welcher als Setzer vorzüglich im Accidenzfach und als Drucker an der Johannisberger Cyliindertretpresse (in kleinen Illustrationen, Initialen, Schwarz- und Farbendruck) etwas leisten kann und gewillt ist, an der Maschine allein zu arbeiten. Einige Kenntnisse in Stereotyparbeiten wären erwünscht. Lohnansprüche, Photographie u. Zeugnisse erbittet **G. A. Reizenberger, Mediaisch, Siebenbürgen.** [782]

NB. Nur vollständig belegte Offerten finden Berücksichtigung.

Schriftsetzer mit Gymnasialbildung, verh., 29 Jahre, der in allen Gattungen, auch im bessern Accidenzfache, tüchtig ist, sucht Stelle, am liebsten als

Korrektor.

Offerten an Pleffe, Hannover, Wiesenstr. 14 A. [783]

Suche zum 1. oder 7. Oktober Kondition als **Setzer** (Berechnen bevorzugt) oder als **Wreiter** in einer bessern Druckerei. Prima-Zeugn. & D. Offerten mit Gehaltsang. erb. **E. Wolff, Berne i. Eid.** [770]

Ein Setzer

tüchtig im Zeitungs-, Tabellen- und Werkzeuge, sucht Kondition. Antritt 8 Tage nach Engagement. Off. an **W. Knuth, postl. Hamburg,** erbeten. [785]

Tüchtiger

Lagerverwalter

wird gegen gute Bezahlung dauernd engagiert. Nur gelehrte Schriftgießer mögen ihre Offerte nebst Zeugnisabschriften einreichen bei der

Ersten Ungarischen Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft Budapest, Desselwiggasse 32. [706]

Rockstroh & Schneider Nachfolger

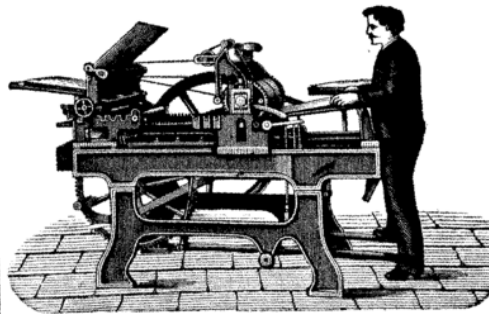
Maschinenfabrik, Dresden.

Patentirte
„Viktoria“-Schliess-
zeug.
System. gusseisernerne
Formalstege.



Spezialität: „Viktoria“-Tiegeldruckpressen mit Cylinderfarb.

Wer liefert wöchentl. erschein. illustr. 16seit. Normalzeitung ohne Inzerate (letzte Seite frei), besg. 2. Seite. farbige Beilage (2 S. frei). Off. u. S. 1677 an Rud. Mosse, Nürnberg. [772]



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medailien sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

Für Anfänger kann es nichts **praktischeres** geben als eine mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete

Wormser Original-Tretmaschine.

Dieselbe hat jeder andern Konstruktion gegenüber den grossen Vorteil voraus, dass sie bei grosser Druckfläche nur **eine Person** zur Bedienung nötig hat, währenddem gleich **grosse** Formate anderer Konstruktionen von einem kostspieligen Raddreher oder von einem noch kostspieligerem Motor nebst dazu nötiger Transmissions-Anlage bewegt werden müssen. Mit dieser Maschine ist man im stand, alle im Bereiche des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten auf

Ein junger Setzer

(fl. Stenograph) sucht Stellung in einer drei Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung, wo ihm Gelegenheit geboten, auch redaktionell thätig zu sein. Offerten sub F. M. 780 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke u. Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben von Alexander Waldow. Zweite Auflage. Preis 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Bosse. 124 Seiten gr. 8 auf starkem weissen Papiere mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen. Preis 4,50 Mk. Elegant gebunden 6 Mk.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 22 Hefte zu 1 Mk. pro Heft. (Diese Blätter sind neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen). Dieselben in einen Band gebunden, als Musterbuch dienend, 20 Mk.

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Typographia.

Sängerverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer

Sonntag den 24. September, abends 6 Uhr

Vokal- und Instrumentalkonzert

in den Kontordia-Feestsälen, Andreasstr. 64

Entree 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Nach dem Konzerte Tanz; Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Billets sind zu haben bei den Herren Stolle und Graumann sowie bei den Mitgliedern des Vereines.

Kollegen und Freunde sind hierzu höflichst eingeladen. Der Vorstand. [786]

Gutenberg-Verein Stuttgart.

Zu dem am Sonntage dem 24. September, nachmittags 3 Uhr, im Festsaale der Viederhalle stattfindenden 31. Stiftungsfeste, verbunden mit dem

25jährigen Jubiläum des Singschors laden wir hiermit freundlichst ein. Außerhalb Stuttgarts konditionierende Kollegen haben freien Eintritt, wenn sie sich als Mitglieder des Verbandes legitimieren.

Der Ausschuss. [789]

Für Vereine!

Die Jahrgänge 1863-68 und 1871-83 des Vereins ungebunden, sind billig zu verkaufen. Verkäuferin die arme Witwe eines jüngst verstorbenen Kollegen. Auskunft gibt H. Härtel in Leipzig-R.

Emmanuel Hofmann wolle Adresse einfinden an das **Sächsische Verlagshaus, Dainichen i. S.,** dringend, der, hochwichtiger Mitteilung wegen! [788]

Am Dienstag dem 12. September verschied plötzlich nach kurzem Leiden unser Kollege

Eduard Neumann

aus Gumbinnen im 56. Lebensjahre. Seine rege Teilnahme für alle Sachen der Allgemeinheit sichert ihm ein stetes Andenken bei allen, die ihn kannten. [776]

Mitgliedschaft Gelsenkirchen.

Kein Oxydieren der Schriften, kein Ruinieren des Materials, kein Verbacken der Formen, kein Ruinieren der Bürsten, kein Petroleum, Benzin usw. daher jede Feuersgefahr ausgeschlossen!

Praktischstes und billigstes Universal-Reinigungsmittel für Schriften, Klischees, Buch- u. Steindruckwalzen. Man verlange **Probefläschen gratis u. franko** vom **Gutenberg-Haus Franz Franke** Mauerstrasse 33. Berlin W, Mauerstrasse 33.



Soeben ist im Kommissionsverlage von R. Härtel, Leipzig-R., erschienen:

Die **Innung im Buchdruckgewerbe.**

Wirtschaftsgeschichtliche Beleuchtung der Motive u. Ansichten für ihre Regeneration

nebst einem Blick auf die Stellungnahme der Gehilfen zur Innung.

Innungsrepräsentant bei hohem Besuch u. sonst. feierl. Anlaß.

(Aus dem Reichsarchiv Accidenz-Bezirksrat.)

Arthur Gash. 6 1/2 Bogen kl. 8. Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Corr. und alle Buchhandlungen.

Frankfurt am Main.

Montag den 18. September, abends 9 Uhr, im Saale Zum grünen Wald, Allerheiligenstraße 26b:

Öffentliche Versammlung der graphischen Gewerbe

(Buchdrucker, Lithographen, Steindruck, Buchbinder u. Arbeiterinnen). Tagesordnung: 1. Der Brandenburger Streik; 2. Verschiedenes. — Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Einberufer.**

In Rücksicht auf obige Versammlung, in welcher alle Kollegen erscheinen sollten, ist die Bibliothek an diesem Abende behufs Bücherwechsels von 8 bis 9 Uhr geöffnet, was wir den Mitgliedern wie namentlich den Herren Archivaren hiermit zur Kenntnis bringen.

Der Bezirksvorstand. [777]